

Der Sonntag

in Freiburg

Ein Studium, das Türen öffnet

Der Freiburger **ADRIAN EPPEL** erhält den Bartholdi-Preis für einen Praktikumsbericht

Adrian Eppel hat sein Fußball-Trikot gegen eine Jacke und ein Hemd getauscht. Er erlebt in Straßburg einen besonderen Tag, weil er eine Auszeichnung von der Stiftung „Bartholdi Preis“ entgegen nimmt. Bescheiden beantwortet der Freiburger in einem perfekten Französisch die Fragen der anwesenden Journalisten: „Ich wollte meine Arbeit so gut wie möglich machen, aber diesen Preis zu gewinnen, hätte ich nicht erwartet.“

Seit Elf Jahren prämiert die Stiftung die besten Auslandspraktikumsberichte von Studierenden aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz mit einem Preisgeld von 1000 bis 4000 Euro. Die Kriterien sind die Qualität des Textes, aber vor allem die Fähigkeiten der Studenten, interkulturelle Hindernisse zu überwinden.

Adrian Eppel hat im Rahmen seines „Masters für Internationale Wirtschaftsbeziehungen“, den er in Freiburg und Paris macht, fünf Monate bei der „Versammlung der Regionen Europas“ in Straßburg als Praktikant gearbeitet. Ihn begeistert Europapolitik: „Es war spannend, weil ich mit Leuten, die vor Ort arbeiten, ständig in Verbindung stand.“

Nach der Pressekonferenz steht Adrian Eppel im Kreis seiner Kommilitonen, die extra aus Deutschland gekommen sind. Sie sind alle stolz: „Adrian hat es verdient. Er hat einen sehr beeindruckenden Lebenslauf, aber er bleibt immer bescheiden. Er ist nie präntentiös“, erzählt eine Freundin.



Interesse für europäische Institutionen und den SC Freiburg: Adrian Eppel.

FOTO: SCHAFFNER

Sie unterhalten sich alle auf Deutsch und Französisch abwechselnd. Adrian Eppel spricht insgesamt fünf Sprachen. Das fing schon während seiner Kindheit an: Im Alter zwischen neun und 16 hat er auf den zu Spanien gehörenden Kanarischen Inseln gelebt, wo seine Mutter als Lehrerin gearbeitet hat. „Die Rückkehr nach Deutschland war schwer“, erinnert er sich. Diskussionen um den Arbeitsmarkt be-

herrschen nun die Gespräche mit den Kommilitonen. Alle wissen, dass es nicht einfach wird, einen festen Job zu finden aber sie bekommen keine Panik. Adrian Eppel hat noch keine klaren Vorstellungen: „Ich möchte gern in den europäischen Institutionen arbeiten, aber ich interessiere mich auch für Menschenrechte und Sport.“

Alle sind aber einig: Grenzüberschreitende Studiengänge

öffnen Türen. Handelt es sich dabei um elitäre Ausbildungen? „Vielleicht ja“, überlegt Adrian Eppel.

Das Preisgeld von 1000 Euro wird ihm jetzt helfen, bevor er seinen Traumjob findet. Aber zuerst will er mit dem Geld ein paar Runden ausgeben, für alle, die ihn unterstützt haben. Auch hier sind ihm immer Menschen und Begegnungen am wichtigsten.

CLAIRE SCHAFFNER